

Übersetzung einer Mail von Svetlana Juldacheva (Ärztin aus Donezk) vom 08.10.2019

Guten Tag, liebe Jutta!

Verzeihen Sie bitte, dass ich mich nicht rechtzeitig für Ihre Hilfe bedankt habe. Bei uns war



Urlaubszeit, und wir hatten nur zwei Ärzte, so dass ich mehr als Ärztin als Stationsleitung gearbeitet habe, damit keine Kinder sterben. Am 19. September hat Natalja Avilova <Anm.: Direktorin der Organisation „Dr. Lisa“> unsere Bestellung gebracht, auf die wir so lange gewartet haben. Ganz herzlichen Dank an Sie alle! Diese Hilfe ist unschätzbar! Jetzt haben wir etwas, mit dem wir arbeiten können! Wir schicken Fotos von Ihrer Hilfe.

Ja, Natalja hat noch etwa 400.000 Rubel <ca. 5.600 €> übrig. Ich habe sie schon gebeten, für dieses Geld intravenöses menschliches Immunglobulin zu kaufen. Das brauchen wir dringend. Natalja hat bereits 100 Flakons dieses Medikaments von Ihrem Geld gekauft, konnte sie aber am 19. September nicht mitbringen, weil es Medikamente sind <Anm.: der Rest der Lieferung waren medizinische Hilfsmittel>. Wir werden das bereits gekauft Immunglobulin auf eine andere Art einführen und es bald bekommen.

Es gibt eine freudige Nachricht bei uns: Aus Russland ist unser ehemaliger sehr guter Arzt Aleksej Rjabko zurückgekehrt. Ich habe auch zwei weitere junge Ärzte eingestellt, die als Kinderanästhesisten und Notärzte arbeiten werden und auch ganz normalen Dienst leisten. Jetzt werden unsere Krankenschwestern nicht mehr ohne Arzt bleiben, was in den letzten fünf Jahren manchmal passierte. Es gibt jetzt große Probleme mit Medikamenten. Russland hat zwar eine sehr große Menge an Chemopräparaten geschickt, aber deren Haltbarkeitsdatum war bereits abgelaufen. Wegen der fehlerhaften Arbeit des bürokratischen Apparats gibt es eine große Menge nicht genutzter Medikamente. Die Beamten aus Russland halten alles unter ihrer Kontrolle. Es passiert so, dass wir in diesem Jahr überhaupt keine Chemopräparate bekommen haben, als ob wir diese Medikamente gar nicht nötig haben. Und gerade die Chemotherapien sind unsere wichtigsten Medikamente. Ich habe angefangen, sie über verschiedene Wege zu beschaffen.

Es gibt noch ein weiteres Problem. Russland steht unter Sanktionen, so dass sie viele importierte Chemopräparate gar nicht mehr haben. Die russischen Pharmafirmen fangen an selbst welche zu produzieren, aber bei weitem nicht alle Präparate, die wir benötigen. Auch in der Ukraine gibt es wegen der schwierigen ökonomischen Lage auch weniger von diesen Präparaten im Apothekennetz. Außerdem ist es fast unmöglich, sie aus der Ukraine zu uns zu bringen. Das ist viel einfacher aus Russland. Aber dort gibt es bei weitem nicht alle von uns benötigten Präparate. Wenn die Minsker Übereinkommen nicht realisiert und die Sanktionen für Russland nicht aufgehoben werden, weiß ich nicht, womit wir unsere Kinder behandeln sollen! In Russland werden besondere Markenpräparate für Kinder, die in den

dortigen Einrichtungen behandelt werden, bei besonderen Entscheidungen aus dem Ausland importiert. Aber für unsere Kinder ist das wegen des Status DNR nicht möglich.

Zurzeit werden 22 Kinder mit Krebserkrankungen bei uns behandelt. Wir behandeln sie weiter nach den deutschen Behandlungsprotokollen. Die Resultate sind gut. Bei der Diagnostik hilft uns die Klinik Ochmatdet in Kiev sehr (kostenlos, so wie wir es bis zum Krieg gemacht haben <Anm.: in dieser Klinik hat Katerina Viltschetskaja eine leitende Funktion>) und die Klinik für Kinderkrebserkrankungen namens D. Rogatscheva in Moskau – bezahlt durch einen Wohltätigkeitsfonds. Es gibt eine gute Diagnostik – es wird das richtige Protokoll angewandt – dann gibt es gute Resultate. Vier Personen, die eine Knochenmarkstransplantation nötig hatten, wurden von Kliniken in Russland aufgenommen. Auch bei ihnen gibt es gute Resultate. Zwei Kinder mit sehr schlechten Prognosen hat eine Klinik in Russland aufgenommen, daher ist unsere Sterblichkeitsrate sehr gering. Ungeachtet aller Schwierigkeiten befindet sich der Diagnose-Behandlungs-Prozess auf einem guten Niveau.

Nochmals ganz herzlichen Dank für Ihre Hilfe, dank derer die Kinder nicht sterben müssen. Ich hoffe, dass diese Zusammenarbeit fortgeführt wird und wir Ihre Hilfe in dem für uns notwendigen Sinn ausführen.

Wir schicken Fotos unserer Kinder.

Mit Hochachtung und Liebe

Svetlana und das gesamte Kollektiv der Mitarbeiter der Onkohämatologie für Kinder in Donezk

